Düsseldorfer Zeitung.

N. 48. Samstag den 24. Februar. 1827.

Frankreich.

Paris, vom 19. Februar.

Der Generallieutenant, Herr v. Caulaincourt, Herzog von Vicenza, ehemals Oberstallmeister des Reichs und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ist heute dahier mit Tod abgegangen. Er hatte ein langwieriges Krankenlager, und überstand viele Leiden mit großer Beharrlichkeit. Er war erst 54 Jahre alt.

— Das Journal, der Catholik von Gent, erzählt, der Papst habe neuntägige Gebete wegen der Gefahren der Kirche angeordnet. Die französischen Blätter bemerken hierzu, man habe im ersten Augenblick nicht wohl auffassen können, welche Gefahren eine solche Maaßregel hätten veranlassen können; allein das Datum treffe mit der Vorlegung des Vorschlags des Preßgesetzes zusammen, und hierdurch scheine das Räthsel aufgelöst.

— Das Journal du Commerce bemerkt, daß die Quotidienne immer noch behaupte, Spanien unterstütze die portugiesischen Insurgenten fortwährend, gleichsam als ob die Apostolischen befürchteten, es möchte an Gründen zu einem förmlichen Bruche zwischen England und Spanien fehlen, und als ob sie selber suchten, den Beweis zu geben, daß England Gründe genug hätte, um mit Spanien zu brechen.

— Aus verschiedenen Gegenden Frankreichs hat man traurige Nachrichten von der ungeheuern Menge Schnees, von der Gefahr, daß in der Provence die Oelbäume Noth leiden, und von vielen erfrornen Menschen.

— Die Kälte ist in Madrid so strenge, daß von den Soldaten, die von Sarragossa und Burgos nach Madrid marschirten, mehrere unterwegs gestorben sind, und man die andern nur durch schleunige Hülfe gerettet hat.

Vom 20.

Die Etoile setzt folgende Stelle aus dem Constitutionnel unter die Tageslügen: „Es besteht eine apostolisch europäische Verbindung gegen die Freiheiten aller Völker. Das den Kammern vorgelegte Preßgesetz ist nur die Erfüllung einer mit dem Fürsten von Metternich einer, und dem Papste andrer Seits eingegangenen Verbindlichkeit. Hr. v. Metternich hat sich gerühmt, daß das Werk in wenigen Wochen zu Stande gebracht seyn würde. Der Herzog von Laval hat den Papst davon in Kenntniß gesetzt, und die Glückwünsche des heil. Kollegiums empfangen.“

— 5proc. Rente 101 Fr. 20 Ct.; 3proc. 68 Fr. 70 Ct.

Großbrittanien.

London, vom 17. Febr.

Die Consols haben mit 81 5/8 und 3/4 in Rechnung angefangen. Sie fielen und stiegen wieder, und waren um zwei Uhr zu 81 1/2 bis 5/8. In Rechnung für April 82 1/8.

— Die Nachrichten von Hrn. Canning aus Brigthon sind sehr angenehm. Die Aerzte hoffen, seine Genesung werde nicht wieder unterbrochen werden.

Nachrichten aus Portugal. Auszüge aus Briefen von Oporto und Lissabon melden, die portugiesischen Insurgenten seyen bis auf 4 oder 5 Stunden von Oporto vorgedrungen. Der General Stubbs, Commandant daselbst, hat dem Grafen von Villaflor einen eigenen Boten geschickt,

---

Miszellen.

Karnaval in Venedig.

Der dießjährige Karnaval zu Venedig ist nicht sehr lustig. Die einzige Maskerade, welche Aufmerksamkeit erregte, war ein Zug von Fröschen, Karpfen, Stören, Lampretten und Hechten. Alle diese Masken saßen auf prächtigen Pferden und zogen verschiedene Male durch die Stadt. Ihre Anzüge waren über alle Beschreibung glänzend; so bestanden z. B. die beiden Augen der Gräfin Grimaldi, die als Karpfe maskirt war, aus 2 Diamanten, wohl 40,000 Thlr. an Werth. Im Gedränge wurde ihr ein Auge ausgekratzt. Dieß war der einzige Unfall, der sich ereignete; die Polichinelles trieben wenig Unfug.

Raffinirte Betrügerei einer Londoner Bettlerin.

Jane Weston, eine berüchtigte Betrügerin, die mit drei kleinen Kindern lange Zeit die Leichtgläubigkeit John Bulls benutzt hatte, wurde von dem Straßen-Aufseher Thompson vor den Beamten White Esqu. geführt. Thompson erzählte, daß die Verhafteten ihr Stück ganz vortrefflich spielten. Die Haupt-Actrice darin sey die Gefangene, die ihn selbst eine Zeitlang getäuscht habe. Das Trauerspiel beginnt folgendermaßen: Die Gefangene wird, auf den Stufen einer Haustreppe sitzend, bemerkt, indem sie mit kläglicher Stimme zu den Kindern spricht: „Meine armen Würmer, was soll ich thun, um Euch einen Mund voll Brod zu verschaffen?“ Darauf erscheint ein großes, wohl angekleidetes

um ihm zu melden, daß die Stadt in Gefahr sey. — Dieser Bote traf den Grafen von Villaflor in Villa Real nebst dem größten Theile seiner Armee. Der Graf von Taipa hatte erfahren, was bei Porto vorging; er war mit dem Nachtrab, bestehend aus 600 Mann, zwischen Regoa und Villa Real. Er kam sogleich zurück, schiffte sich mit seinen Truppen in Regoa ein, und fuhr hinab auf dem Flusse bis Porto. Durch diese Verstärkung wurde die Besatzung der Stadt bis auf 2000 Mann gebracht. Der Graf von Villaflor seiner Seits konnte am 1. Februar in Penafiel seyn. Der Vortrab der Insurgenten war am 1. Februar fünf Stunden weit von Oporto; am 2. sollten sie die Stadt in 3 Colonnen angreifen. Der General Stubbs hatte große Anstalten gegen ihren Angriff gemacht; sogar hatte er Gräben durch die Straßen quer hindurch graben lassen.

Kriegsministerium. Die Abtheilung der englischen Truppen, unter dem Befehle des Generallieutenants Clinton, welche Se. großbr. Maj., der alte und getreue Alliirte Portugals, diesem Königreiche zu Hülfe gesandt, hat nun die Hauptstadt verlassen, um ins Innern vorzurücken. J. K. H. die Regentin befiehlt daher, daß bei der Armee und in der ganzen Nation bekannt gemacht werde, das Betragen dieser Abtheilung während ihres Aufenthalts in dieser Stadt verdiene die größten Lobeserhebungen. J. H. sind davon überzeugt, daß der Generallieutenant dieselbe Ordnung und dieselbe Mannszucht überall halten wird, wo er hinkömmt, und daß die tapfern Truppen unter seinem Befehle jene brüderlichen Verhältnisse wieder einführen werden, in welchen einst die portugiesischen und englischen Truppen während des Kriegs in der Halbinsel mit einander lebten.

Unterzeichnet: Condido Jose Xavier.

— Aus Lissabon vom 7. Februar, um Mitternacht, wird geschrieben, daß folgende Nachrichten durch einen außerordentlichen Kurier aus Oporto an den Kriegsminister gebracht worden seyen:

„Der Marquis von Angeja war den 3. in Braga und den Tag nachher griff er den Marquis von Chaves an, der vor ihm sich über die Brücke von Prado flüchtete. Die Generale Angeja, Villaflor und Mello hatten sich miteinander vereinigt und ihre Operationen wurden mit vielem Eifer betrieben. Die Insurgenten flohen gegen Gallizien, und der General Ivan Lacerda hat sich in Beira ausgezeichnet.

Ein anderer Brief meldet, daß ein Theil der englischen Truppen in Coimbra angekommen sey, und daß der Stab in einem oder zwei Tagen Lissabon verlassen solle. Es ist auch darin gesagt, die Insurgenten, welchen die Constitutionnellen auf dem Fuße nachfolgen, suchten Spanien zu erreichen.“

— Die hier aus Lissabon angekommenen Zeitungen gehen bis zum 7. Februar. Das Londoner Journal Star ist überzeugt, daß die zum zweitenmal geschlagenen Insurgenten sich nun nach Gallizien ziehen, aber dort, trotz aller Versicherungen Ferdinands, von den spanischen Behörden wiederum unterstützt werden. „Die Aufrichtigkeit des spanischen Monarchen, sagt der Star, wird nun auf die Probe gestellt werden; wir wollen über das Resultat nicht zum Voraus urtheilen, aber es muß einen entscheidenden Einfluß auf die Verhältnisse zwischen den betheiligten Regierungen haben. Der Plan der Insurgenten war sehr gut ausgedacht und wurde mit vieler Kühnheit ausgeführt; nur die vortrefflichen Anstalten des Generals Stubbs haben Oporto und das englische Eigenthum gerettet. Auch die portugiesischen Generale haben Alles gethan, was von ihnen zu erwarten möglich war. Es war auf die Plünderung der Stadt abgesehen; die Feinde waren nur noch 9 englische Meilen von Porto, und die Bestürzung war so groß unter den Engländern in der Stadt, daß sie sich für glücklich geschätzt, wenn sie das Leben mit Hinterlassung aller ihrer Habe hätten retten können. Das einzige Mittel, künftigen Gefahren dieser Art vorzubeugen, wäre die Verstärkung unserer Seemacht auf der Station von Oporto, die bisher nicht hinlänglich war.“

— Schon der Stand der Consols, die heute wieder bis auf 81 1/2 herunter gegangen waren, beweist es, und die allgemeine Meinung bestätigt, daß die in Portugal befindlichen Truppen nicht hinlänglich sind. Man hofft auf bessere Nachrichten aus Lissabon, indem bisher die englischen Truppen noch nicht vor den Insurgenten gestanden hatten.

— Der englische Courier bemerkt über die letzten Vorfälle, daß kein Mensch dergleichen Nachrichten erwartet hätte, indem man noch kürzlich von Madrid und Paris aus gemeldet hatte, die Insurgenten seyen zerstreut und der Marquis von Chaves befinde sich in Salamanca. Daß er hier gewesen seyn sollte, und nun plötzlich wieder einige Stunden von Porto erschienen sey, das berechtige zu sehr ernsthaften Betrachtungen.

— Am 5. Febr. hat die portugiesische Deputirtenkammer ein Gesetz angenommen, das die Häfen von Lissabon und Porto den Kaufmannsschiffen aller Nationen, mit welchen Portugal nicht im Kriege begriffen wäre, öffnet, und auch im Fall des Kriegs soll das Privateigenthum in den Häfen und Entrepots respektirt werden.

— Die am 5. d. in Paris zwischen englischen und spanischen Commissarien abgeschlossene Ueber-

---

Frauenzimmer, das natürlich zu der Gesellschaft gehört, und sagt: „Gott erbarme sich! Meine armen Kreaturen, was ist mit Euch? Hier nehmt Alles, was ich jetzt bei mir habe! (indem sie sich zu einem Zuschauer wendet.) Haben Sie wohl schon jemals solch eine Scene des Elends gesehen?“ — Natürlich fängt hierauf John Bulls Herz zu schmelzen an und seine Hand fährt unwillkührlich in die Tasche; plötzlich kommt nun ein kleines Weib, ebenfalls anständig gekleidet, aber auch zu der saubern Bande gehörig, und schreit: „O Himmel, ich glaube, das arme Weib liegt in Wehen! Geschwind führt sie nach einem Wirthshause und gebt ihr einige Erfrischungen; ich fürchte sonst, sie stirbt hier auf der Straße! (Jetzt sammelt sich ein Haufe von Vorübergehenden.) Hier, armes Weib, nimm dieß, es ist mein letzter Pfennig; aber gewiß werden diese guten Herren auch eine Kleinigkeit geben.“ — Die leidende Mutter seufzt und stöhnt während dieser Scene auf eine herzbrechende Weise und spricht mit leiser Stimme: „Gott vergelt' es Ihnen, gütige Damen! Meine armen Kinder haben schon seit mehreren Tagen nichts genossen; mögen Sie niemals erfahren, was Armuth ist!“ — Das Mitleiden der Zuschauer ist nun bis zum höchsten Punkt gesteigert, und die Pfennige, Sechspfennigstücke und wohl mitunter gar halbe Kronen fließen in die Schatzkammer dieses Weibes, die überdieß noch nach einem Wirthshause geführt wird, wo dann der Vorhang fällt. — Die unglückliche Mutter nebst den beiden gütigen Damen traktiren sich hier mit Genevre u. s. w. und führen dann an einem an-

einkunft wegen der an englische Unterthanen von Seiten Spaniens schuldigen Summen muß nun vom König Ferdinand selber genehmigt werden; dieß wird wohl keine Schwierigkeiten haben, da der Traktat keine baare Auslage kostet, und die Verweigerung ernstliche Folgen haben könnte.

— Der Schatzkanzler sprach im Unterhause am 16. d. über einen vom König in einer Staatsbotschaft ausgedrückten Antrag zur Vermehrung der Einkünfte des jetzigen Thronerben, Herzog von Clarence. Er legte die Berechnung vor, daß der Herzog von York jährlich 26,500 Pfd. Sterl., und außerdem eine Pension von etwa 7000 Pfd. St. gehabt; die andern Mitglieder der königlichen Familie jedes 10,000 Pf. St., die durch den Tod des Herzogs von Kent auf 12,000 Pf. St. und seit 1816 auf 18,000 gebracht worden, hätten. Der Herzog v. Clarence hat ein Einkommen von 29,500 Pf. St., und nun verlangt man weitere 9000 Pf. St., wovon 6000 für die Herzogin. Lord Althorpe war dagegen; er sagte, die Minister hätten in einem Augenblick, wo das Staatseinkommen einen Ausfall von 4 Mill. Pf. Sterl. darbiete, einen solchen Antrag nicht machen, und auch die königl. Familie selber hätte nicht daran denken sollen. Hr. Hume setzte hinzu, das Elend im Lande sey zu groß, als daß man an Vermehrung der Pensionen denken könnte, welche die Staatskasse an die Prinzen Leopold, Cumberland, Clarence, Sussex, an die Prinzessin Augusta und Sophia u. s. w. bezahle, und die sich bereits über 234,500 Pf. St. beliefen. Allein der Antrag ging unter einer Mehrzahl von 167 gegen 75 Stimmen durch.

Hierauf suchte der Kanzler in der Staatseinnahme von 1826 den Ausfall von 4 Millionen zu erklären. Er gibt zu, daß er selbst eine übertriebene Anschlagsberechnung des Ertrags gewisser Zweige des Einkommens gemacht habe; allein England sey trotz dieses Irrthums im Stande, alle seine Verbindlichkeiten im Innern und auswärts zu erfüllen, seine Anstalten auf demselben Fuß zu unterhalten, und seine Ehre in den Augen der ganzen Welt unangetastet zu handhaben. Die Kammer nahm diese Erklärung mit Beifall auf.

Deutschland.

Leipzig, vom 15. Febr.

Vor einigen Tagen kam der ehemalige König von Schweden, Oberst Gustavson, mit der Eilpost hier an, auf welcher er außen einen Sitz gehabt und deßhalb die Hände erfroren hat. Er lebt höchst einfach, wohnt in dem Gasthause zur Säge und soll eine Reise nach Dresden vorhaben. (Sic transit gloria mundi!)

Mainz, vom 19. Februar.

Zum Andenken an die heftige Kälte, und als Beweis der Härte und Dicke des Eises, verfertigten die hiesigen Faßbinder ein Faß ohne Reif auf der Eisdecke des Rheins, wobei bekanntlich zur Biegung der Faßdauben viel Feuer gebraucht werden muß, welches gleichfalls auf dem Eise brannte. Im Jahr 1784 wurden in gleichem Sinne Fässer auf dem Rheine gemacht, und in genanntem Jahre, im März, war die höchste Ueberschwemmung, die wir hier noch sahen; möge der Himmel eine solche furchtbare Analogie abwenden! —

Stuttgart, vom 20. Febr.

Zu Tübingen in dem, an die Stadt angrenzenden, botanischen Garten sank der Thermometer am 16. Febr. Abends 9 Uhr auf 18 Grade, um Mitternacht auf 22 1/2 Gr., am 17. Febr. Morgens 3 Uhr auf 23 1/4, und Morgens 8 Uhr auf 23 3/4 Grade, und stieg bis zum 18. Febr. Morgens früh noch um 1 1/2 Grad, so daß der Thermometer im Tübing. botanischen Garten 25 1/4 Grade unter dem Gefrierpunkt stand, und man glaubt, daß die Kälte jene von 1788 — 1789 erreichte, ja selbst noch überstieg. Einigen Schaden an Obstbäumen und Weinreben hat die Kälte bereits gethan; jedoch hofft man, daß er nicht bedeutend sey.

Anzeigen.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit seiner außerordentlich großen Masken-Garderobe, größtentheils neu verfertigt, und verspricht die billigsten Preise.

Michael Prosch,
auf dem Karlsplatz N. 1047.

Anzeige.

Zu den Masken-Vorbällen und bevorstehender Fastnacht empfiehlt sich Unterzeichneter mit seiner neu verfertigten Masken-Garderobe und neuen Kostüms in billigen Preisen bestens.

Theod. Lingenbrinck,
auf der Bolkerstraße in Düsseldorf.

Bei Wittwe Zittel auf der Wilhelmsstraße N. 311 sind zu dem bevorstehenden Karnaval ganz neu verfertigte Ballkleidern aller Gattungen in billige Miethe zu haben.

Bei Anton Straßmann auf der Zollstraße N. 342 sind zu dem bevorstehenden Karnaval alle Gattungen von Ballkleidern in billiger Miethe zu haben.

Zur Bequemlichkeit meiner Gäste habe ich für die drei Karnavalstage auf dem ersten Stock

---

dern Ort ihr Trauerspiel von Neuem auf. — Der Beamte erklärte, daß die Gefangene drei Monate lang nicht mehr öffentlich debütiren, sondern während dieser Zeit ihre Opern in der Trittmühle aufführen solle.

Eine Wiener Zeitung schreibt: Auf der Herrschaft Goldenstein, im Hochgebirge von Mähren, erhob sich am 29. Dezember v. J. ein Sturmwetter, das ununterbrochen volle 3 Wochen dauerte, und die Bewohner dieser Gegend in einen panischen Schrecken versetzte. Bei diesem furchtbaren Orkan, den die ältesten Gebirgsbewohner nicht gedenken, entleerte sich das Firmament einer Schneemasse, die im freien Felde zu einer Höhe von 3 Klaftern, in Thälern und Wäldern aber von sieben bis acht Klaftern anwuchs, und welche die Communikation in einer Umgebung von drei Meilen ganz sperrte. Die meisten Häuser, besonders jene, die den Nord- und West-Winden ausgesetzt sind, waren im Schnee ganz begraben, so zwar, daß von manchen auch keine Spur mehr wahrzunehmen war; — die Bewohner derselben mußten ihre häuslichen Geschäfte durch ganze acht Tage beim Spahnlicht verrichten, indem in ihre Wohnungen das Tageslicht nicht eindringen konnte. — Der Sturm erreichte am 18 und 19. Jänner den höchsten Grad; er heulte und tobte fürchterlich, riß Dächer von Häusern weg, stürzte ganze Gebäude um und entwurzelte Stämme, die den Elementen schon mehrere Jahrhunderte Trotz boten; zwei ganze Nächte brachte man schlaflos und in der bangen Besorgniß zu, in seinem eigenen

den Saal eingeräumt und werde durch vorzüglich gute Weine und billige Preise mich bestens empfehlen. H. J. Hansen,
wohnhaft bei der Hauptwache
im goldenen Waldhorn.

Casino.

Sonntag den 25. Februar

großer Masken-Ball.

Der Anfang ist nach Beendigung des Theaters. Heinr. Gianella.

Vorläufiger Verkauf.

Unterzeichneter wird Donnerstag den 1. nächstkünftigen Monats März, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, bei dem Weinwirthe Hrn. Rings auf dem Friedrichsplatze dahier, das den groß- und minderjährigen Erben Johann Heinrich Wilms zugehörige, hierselbst auf der Wilhelmsstraße gelegene mit N. 302 bezeichnete von hinten an den Düsselbach anschießende Haus, sammt allen seinen Zubehörungen, für die von vereideten Werksverständigen angelegte Taxe von 1550 Thaler preuß. Courant, zum vorläufigen Verkaufe an den Meistbietenden ausstellen.

Düsseldorf, den 22. Februar 1827.

Jos. Müller, Notar.

Bei Gelegenheit der 3 Karnavalstage wird bei Unterzeichnetem gutbesetzte Tanzmusik stattfinden, wobei für gute Getränke, worunter auch Wein p. Flasche 4 Sgr. und Speise bestens gesorgt ist.

Blumenkamp,
auf dem Flingersteinwege.

1819ter Rheinwein, p. Flasche zu 8 Sgr., in 1/4 oder 1/8 Ahm billiger, bei
D. Calmann, Kasernenstraße.

26ger Bleichert p. Maaß 8 Sgr. ist auf der Mühlenstraße bei Reichard zu haben.

26gr. Linzer Bleichert, per Maaß 6 und 8 Sgr. ist auf der Rheinstraße im Wildemann zu haben, in Anker und halbem Anker billiger.

In der Allee sind zwei schön meublirte Zimmer zu vermiethen.

Das auf der Rheinstraße gelegene mit N. 739 bezeichnete, zum Schiffgen genannte Haus, steht zu vermiethen und den 1. Juni zu beziehen. Das Nähere ist auf der obern Wallstraße N. 916 bei Schreiner Besesem zu erfragen.

Es ist hier eine Gelegenheit vorhanden für eine anständige Person, ohne ein schweres Gepäk, über Elberfeld, Minden, Braunschweig, Magdeburg, Berlin und Stettin, zu benutzen. Derjenige, welcher diese Reise mit zu benutzen wünscht, hat sich auf der Hafenstraße N. 813 Lit. C. bis zum 27. d. M. Februar zu melden.

Heute den 24. dieses, Nachts um 1 Uhr, starb meine älteste inmgst geliebte Tochter Julie des sanftesten Todes.

Kaum sind zehn Monate verflossen, als mir ein eben so hoffnungsvoller Sohn durch den Tod entrissen wurde, und heute werden die Meinigen mit mir durch diesen neuen Verlust in neue Trauer versetzt.

Gewiß werden meine Verwandte und Freunde diesen neuen harten Verlust mit mir empfinden, indem ich denselben diese Anzeige widme, und durch Beileidsbezeugungen meinen Schmerz nicht erneuern.

Düsseldorf, den 24. Februar 1827.

Joseph Juppen.

Bei J. Wolf Buchdrucker hier kann ein junger gesitteter Mensch gleich in die Lehre treten.

Es wird eine zweite Magd gesucht. Von wem, sagt die Expedition.

Brod- und Früchtepreis.

Berliner Maaß.		Preuß. Courant. Th.	S.	Pf
1 Scheffel Weizen	Mit Einschl. d. Mahlst.	2	21	9
1 — Roggen	Mit Einschl. d. Mahlst.	1	29	6
1 — Gerste (Winter)		1	10	—
— (Sommer)		1	13	—
1 — Buchweizen		1	11	—
1 — Hafer		1	—	—
1 — Saamen		2	23	—
1 — Erbsen		2	16	11

Ein Schwarzbrod 7 Pfd. schwer, 4 Sgr. 8 Pf.
Ein Brödchen 6 Loth, 4 Pf.
Ein Weck aus dem Ofen wohl ausgebacken 6 1/2 Loth, 4 Pf.
Ein Röggelchen 7 1/2 Loth, 4 Pf.

Düsseldorf, den 24. Febr. 1827.

Der Oberbürgermeister Klüber.

(Eingesandt.)

Der allgemeine Beifall, dessen sich die durch eine Gesellschaft frohsinniger Bürger auf der vergangenen Donnerstags-Redoute ausgeführten Bilder aus Wilhelm Tell zu erfreuen gehabt, in welchen sowohl die richtige Zeichnung der Charaktere, so wie auch die brillante Kostümirung, besonders aber die zum Schluße gegebenen Schweizer-National und Solo-Tänze der rühmlichsten Erwähnung verdienen, hat dem Vernehmen nach, die Theilhaber dieser Gesellschaft veranlaßt, auf dem am Sonntag im Casino zu gebenden Maskenballe ein neues Spiel, bestehend aus einer eigends dazu fabrizirten Oper, aufzuführen.

Es erwartet das Düsseldorfer Publikum daher einen sehr genußreichen Abend, und es ist für mich ein großer Verlust, dieser Aufführung dringender Reisegeschäfte wegen nicht beiwohnen zu können.

Ein Reisender.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 25:
Die weiße Frau.
Große Oper in 3 Akten v. Boeldieu.

Montag den 26.:
Die Teufelsmühle am Wienerberge.
Komische Oper in 4 Akten v. W. Müller.

Dienstag den 27.:
Die Wilden.
Oper in 3 Akten v. D'Alleyrac.

Hause begraben zu werden. Wilde Thiere, beängstiget von diesem schreckbaren Elementar-Ereigniß, flohen den Wald und suchten Schutz bei den Wohnungen der Menschen. — Der Schaden, den dieser furchtbare Orkan bei Gebäuden, noch mehr aber in Wäldern hervorgebracht hat, wird erst dann genau erhoben werden können, bis sich der in letzteren auf sieben bis acht Klaftern aufgethürmte Schnee zum größten Theil aufgezehrt haben wird. Das kommende Frühjahr wird die traurigen Spuren enthüllen, den derselbe beim Wild zurückgelassen hat; man wird, so wie im Jahre 1817, wo jedoch der Schnee den gegenwärtigen Standpunkt noch nicht erreicht hatte, die Gerippe von ganzen Rudeln Reh und Hochwild, das sich aus dieser ungeheuer großen Schneemasse nicht herausarbeiten konnte, und so zu Grunde gehen mußte, haufenweise aufgethürmt finden.

Gespräch.

Der Eine.
Knecht Ruprecht hat das Gallenfieber?
Der Andere.
Die Presse gab ihm Nasenstüber.

C. Simons.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.